



Evangelische-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche)

Kirchengemeinderatswahl 2016

Liebe Mitglieder im Kirchengemeinderat,

anbei erhalten Sie das erste von drei Materialpaketen zu Ihrer Begleitung der Kirchenwahl 2016: „Innehalten und Auswerten. Anregungen für eine Bilanz der Arbeit im Kirchengemeinderat mit Blick auf die Kirchenwahl 2016“.

Auch wenn die Wahl im November 2016 noch weit entfernt scheint, möchten wir Sie mit diesen Materialien anregen, sich als Kirchengemeinderat Zeit zu nehmen: um

innezuhalten und zu würdigen, was bisher an Engagement hinter Ihnen liegt. Um die gemeinsame und persönliche Arbeit im Kirchengemeinderat **auszuwerten**, auch im Blick auf Themen, die zukünftig für Ihre Kirchengemeinde wichtig werden. Und um zu erkunden, welche Kultur in Ihrer Gemeinde in Bezug auf die ehrenamtlich engagierten Menschen gepflegt wird. Für diese beiden Schritte haben wir entsprechende Anregungen erarbeitet.

Außerdem finden Sie Vorlagen für **zwei Artikel**: in dem einen werden die Kirchenwahl und Aufgaben des Kirchengemeinderats grundsätzlich erläutert. In dem anderen wird auf mögliche Chancen für die Kirchenwahl hingewiesen, die in der Herabsenkung des Wahlalters von 16 auf 14 Jahren liegen.

Beide Artikel können Sie in Ihrem Gemeindebrief veröffentlichen.

Die **Zeitleiste** informiert darüber, wann Sie zu welchen Inhalten mit weiterem Material von uns rechnen können.

Innehalten und Auswerten
auf dem Weg zur
Kirchenwahl 2016

Wie Sie mit dem Material arbeiten können

So unterschiedlich die Situation in den Gemeinden und Kirchengemeinderäten ist, so verschieden sind auch die Möglichkeiten auszuwerten. Um dieser Situation gerecht zu werden, sind die vorliegenden Materialien als Baukasten angelegt. Wählen Sie gern einzelne Elemente aus und stellen Sie daraus Ihr eigenes Programm zusammen.

Alle Elemente sind grundsätzlich so gestaltet, dass Sie sie ohne Begleitung externer Moderatorinnen und Moderatoren durchführen können. Ein externer Blick kann für manche Prozesse jedoch bereichern. Diesen Blick können Ihnen Personal- und Gemeindeberatung in Ihrem Kirchenkreis bieten. Selbstverständlich stehen wir als Gemeindedienst und Arbeitsstelle Ehrenamt der Nordkirche auch für die Vermittlung und Beratung zur Verfügung.



Was Sie weiterhin bis zur Wahl erwartet

Im Sommer 2015 wird Sie ein zweites Materialpaket erreichen, das sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Weitergeben“ beschäftigt: Wie finden Sie Kandidaten und Kandidatinnen für die Mitwirkung im Kirchengemeinderat? Ein drittes Paket wird Ideen und Materialien für eine kreative Gestaltung des Wahlzeitraums beinhalten.

Zu Beginn der Arbeit der neugewählten Kirchengemeinderäte im Januar 2017 wird ein Handbuch erscheinen, das die Amtszeit und Arbeit im Kirchengemeinderat unterstützt.

Wir wünschen Ihnen gute Gespräche und viel Freude!

Ulrike Brand-Seiß und Dr. Kristin Junga



Inhaltsverzeichnis

Einführung in die Materialien	1
Artikel für den Gemeindebrief und oder zur Diskussion:	
• Kirchenwahl 2016	4
• Die Senkung des Wahlalters ist eine Chance für alle	7
Bausteine für die Auswertung im Kirchengemeinderat: Innehalten:	
• Was war am Anfang?	8
• Biblische Verheißungen für die Gemeinde	9
Auswerten:	
• Landkarte der Kirchengemeinderatsarbeit	11
• Arbeitsweise und Atmosphäre im Kirchengemeinderat Mit Fragebogen	13 14
• Selbstreflektion	16
• Mit Fragebogen	17
Engagementkultur:	
• Auswerten: Meine persönliche Motivation zum Engagement	19
• Ein Blick in die Ehrenamtskultur der Kirchengemeinde	21
• Unsere Ehrenamtskultur – Thesen zum Austausch	23
Materialien zur Kirchenwahl:	
Zeitleiste	24
Impressum	25



Kirchenwahlen 2016: Jetzt geht 's los

Alle sechs Jahre werden die Kirchengemeinderäte (KGR) in der Nordkirche neu gewählt. Im November 2016 steht diese Wahl erneut an, nachdem die bisherigen Kirchengemeinderäte acht Jahre im Amt verblieben sind, um 2016 die Wahl gemeinsam als Nordkirche durchführen zu können. Unterschiedliche Kulturen und Traditionen prägen uns als Kirchengemeinden in den ehemaligen Landeskirchen Nordelbien, Mecklenburg und Pommern. Der erste gemeinsame Schritt zur Vereinheitlichung der Geschichte ist auch das „Kirchengesetz über die Bildung der Kirchengemeinderäte“, beschlossen von der Landessynode im Februar 2015. Dort sind alle rechtlichen Grundlagen für die Kirchenwahl festgelegt. Anlass genug, um die Grundsätze einer Kirchenwahl nochmal zu beschreiben. Dieses soll in den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefes geschehen. Wir beginnen mit grundsätzlichen Informationen über die Aufgaben eines Kirchengemeinderats, wer zu wählen ist und wer wann wählen darf.

Zum Veröffentlichen im Gemeindebrief oder als Diskussionsgrundlage im Kirchengemeinderat

Welche Aufgaben hat ein Kirchengemeinderat?

Mit dem Zusammenschluss als Nordkirche sind Auftrag und Arbeit von Kirchengemeinde und Kirchengemeinderat in der „Kirchengemeindeordnung“¹ beschrieben. Diese Ordnung hat Verfassungsrang, d.h. sollte es inhaltliche Änderungen geben, müssen diese mit einer Zweidrittel-Mehrheit von der Landessynode beschlossen werden.

Für jede Kirchengemeinde bildet diese Ordnung nicht nur die rechtliche Grundlage, sondern auch inhaltliche Grundsätze und Orientierung. So sind für die Aufgaben des Kirchengemeinderats beide Seiten beschrieben, leitet er doch die Gemeinde „rechtlich und geistlich in unaufgebbarer Einheit“².

Zur rechtlichen Leitung gehören alle Aufgaben für die Ordnung der Kirchengemeinde: z.B. die Entscheidung über Gebäude, das Einrichten von Mitarbeiterstellen, die Mitwirkung bei der Besetzung der Pfarrstellen oder die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinde³.

Zur rechtlichen Leitung gehören alle Aufgaben für die Ordnung der Kirchengemeinde: z. B. die Entscheidung über Gebäude, das Einrichten von Mitarbeiterstellen, die Mitwirkung bei der Besetzung der Pfarrstellen oder die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinde.

¹ Kirchengemeindeordnung. Das Recht der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, hg. von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Landeskirchenamt. Stand 2012. Als Download zu finden unter www.nordkirche.de

² Ebd., §16, (1)

³ S. ebd., §21



Zur geistlichen Leitungsaufgabe gehören z.B. die Sorge für einen lebendigen Gottesdienst, die Pflege der Kirchenmusik, die Förderung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor Ort oder auch die Begleitung und Unterstützung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Grundsätzlich hat der Kirchengemeinderat den Auftrag, dafür zu sorgen, dass das Evangelium in Schrift und Bekenntnis gemäß verkündigt und auf „vielfältige und einladende Weise“⁴ erfahrbar wird. In dem gesellschaftlichen Leben sorgt der KGR dafür, dass die Kirchengemeinde ihren öffentlichen Auftrag in der Gesellschaft wahrnimmt, also sich zum Beispiel aktiv im Gemeinwesen an aktuellen Themen wie der Situation der Flüchtlinge oder des Klimaschutzes beteiligt und vernetzt.

Wer darf in den KGR gewählt werden und wer nicht?

Der Kirchengemeinderat besteht aus den Pastorinnen und Pastoren, die in der Kirchengemeinde eine Pfarrstelle innehaben oder verwalten. Sie sind Mitglieder des Kirchengemeinderats kraft Amt. Wie groß der Kirchengemeinderat ist, kann jede Kirchengemeinde selbst festlegen. Allein die Mindestanzahl von sechs durch die Gemeindeglieder zu wählenden Personen ist festgelegt. Außerdem können höchstens zwei weitere Personen vom Kirchengemeinderat berufen werden.

Die zu wählenden Personen müssen immer die Mehrheit im Kirchengemeinderat bilden, das heißt hauptamtliche Mitarbeitende (inklusive der Pastoren/innen) dürfen nicht mehr als ein Drittel der Gesamtgröße des Gremiums innehaben. Damit wird auch hier der landeskirchliche Grundsatz umgesetzt, dass Ehrenamtliche in Gremien immer die Mehrheit haben sollen.

Neben diesen Formalien werden weitere, zum Teil inhaltliche Kriterien für die Wählbarkeit beschrieben. So heißt es im Gesetz „Wählbar ist jedes Gemeindeglied, das

- bereit ist, an der Erfüllung der Aufgaben des Kirchengemeinderats gewissenhaft mitzuwirken
- bereit ist, am kirchlichen Gemeindeleben, insbesondere am Gottesdienst, teilzunehmen,
- zu Beginn des Wahlzeitraums das 18. Lebensjahr vollendet hat,
- bereit ist, das Gelöbnis⁵ abzulegen,
- insbesondere bereit ist, Wesen und Auftrag der Kirche zu vertreten, wie sie in Artikel 1 der Verfassung niedergelegt sind.“⁶

⁴ Ebd., §19

⁵ Bei der Einführung legen die gewählten und berufenen Mitglieder des Kirchengemeinderats das Gelöbnis in folgendem Wortlaut ab: „Ich gelobe vor Gott und dieser Gemeinde, das mir anvertraute Amt als Mitglied des Kirchengemeinderats gemäß dem Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift gegeben und im Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche bezeugt ist, zu führen. Ich bin bereit, gemäß der Verfassung Verantwortung zu übernehmen für die Leitung der Kirchengemeinde, den Gottesdienst, für die diakonischen und missionarischen Aufgaben sowie für Lehre, Leben und Ordnung der Kirche“. Wahlrecht, Artikel 33, (1)

⁶ Kirchengemeinderatsbildungsgesetz, §4



Die Kriterien, wer nicht wählbar ist, beziehen sich ausschließlich auf Pastoren I innen. So ist nicht wählbar, wer eine Pfarrstelle in der Nordkirche inne hat oder verwaltet, in dieser Kirchengemeinde eine Pfarrstelle inne hatte oder verwaltet hat und I oder Ehegattin oder Ehegatte, Partnerin oder Partner in eingetragenen Lebensgemeinschaften, Elternteil, Kind, Schwester oder Bruder eines Mitglieds des Kirchengemeinderats kraft Amtes ist.

Vor der Wahl werden alle Personen, die diesen Kriterien entsprechen und zustimmen können, in einer Wahlliste festgehalten und veröffentlicht.

Wer darf wählen und wann?

Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied, das zu Beginn des Wahlzeitraums das 14. Lebensjahr vollendet hat. Diese Herabsetzung des Wahlalters von 16 auf 14 Jahre ist neu, ebenso wie der im Gesetz vorgesehene Wahlzeitraum von zwei Wochen, nämlich vom 13. bis 27. November 2016. Ob es eine Festlegung z.B. auf einen oder drei Tage oder andere Terminierungen innerhalb der zwei Wochen geben wird, kann vom jeweiligen Kirchenkreis für alle Kirchengemeinden entschieden werden. Sollte das nicht der Fall sein, ist jede Kirchengemeinde frei, ihre Wahl für den Kirchengemeinderat individuell in dem Wahlzeitraum durchzuführen.

Sie lesen, wie vielfältig, spannend und verantwortungsvoll die Mitarbeit im Kirchengemeinderat sein kann.

Wer sich engagieren möchte, muss natürlich zunächst wissen, mit welchen Themen, Projekten, Zielen und Perspektiven sich unsere Kirchengemeinde beschäftigt. Diese stellen wir Ihnen in dem nächsten Gemeindebrief vor.

Natürlich können Sie jederzeit uns Mitglieder im Kirchengemeinderat ansprechen, wenn Sie Weiteres erfahren wollen.

Außerdem werden wir Sie zeitnah über weitere Veranstaltungen rund um die Wahl informieren. Bitte beachten Sie dazu auch die Hinweise im Schaukasten.

Ulrike Brand-Seiß



Die Senkung des Wahlalters ist eine Chance für alle

Nachdem viele Landeskirchen das aktive Wahlalter für Kirchenwahlen auf 14 Jahre gesenkt haben, sollen im Jahr 2016 auch bei den Wahlen zu den Kirchengemeinderäten in der Nordkirche Jugendliche ab 14 ihre Stimme abgeben können. Natürlich: Von Jugendlichen kann nur so viel Interesse für die Kirchenwahlen erwartet werden wie von anderen Altersgruppen auch (wobei sich in anderen Landeskirchen eine hohe Wahlbeteiligung von 14- bis 16-Jährigen zeigt). Doch liegt in einer guten Konfirmanden- und Jugendarbeit Potential für die ganze Gemeinde! In jedem Fall sollte die Senkung der Altersgrenze unbedingt thematisiert werden; schließlich geht es um die Information über ein Recht als Gemeindemitglied. Die Senkung des Wahlalters dient dazu, um über Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Gemeinde auch über Wahlen hinaus ins Gespräch zu kommen.

Kirchenwahlen sind eine gute Chance, die Kommunikation in der Kirchengemeinde zu erhöhen – und Jugendliche können hierzu gut beitragen; sind sie doch besonders ansprechbar über Medien wie WhatsApp, Facebook oder auch als Publikum einer klassischen Wahlparty. In jedem Fall lohnt es sich, Jugendliche als Zielgruppe für die Wahlwerbung frühzeitig in den Blick zu nehmen. Das heißt: Im Gespräch mit den Jüngeren zu lernen, Zukunftsthemen auf die Agenda zu nehmen und sie zur Mitgestaltung des Gemeindelebens einzuladen.

Indem Jugendliche ab 14 Jahren bei den Kirchenwahlen eine Stimme haben:

- wirkt die Gemeinde einem durch den demografischen Wandel steigenden Altersdurchschnitt der Wahlberechtigten entgegen.
- kann die im Rahmen der Konfirmandenarbeit stattfindende intensive Auseinandersetzung mit Themen des kirchlichen Lebens genutzt werden, um die Jugendlichen im Hinblick auf ihre Stimme bei der Kirchenwahl auch als mündige Gemeindeglieder anzusprechen.
- entspricht der Zeitpunkt der Erstwahl eher der Phase, ab der Jugendliche üblicherweise auch mit ehrenamtlichem Engagement und nach der Konfirmation in der Gemeinde Verantwortung zu übernehmen beginnen und zum vielfältigen Gemeindeleben beitragen.
- bringen die Jugendlichen im besten Fall noch ihre Eltern, Großeltern und Geschwister gleich mit zur Wahl. Ihre Wirkung als Multiplikatoren ist nicht zu unterschätzen.



Innehalten

Gremien haben manchmal die Tendenz, sich am Ende ihrer gemeinsamen Amtszeit hastig aufzulösen. Wir laden Sie ein, sich die Zeit zu nehmen und innezuhalten: zu würdigen, was war. Sich bewusst zu machen, aus welchen Kraftquellen Sie geschöpft haben. Was Sie investiert haben und welchen Gewinn Sie bei sich und anderen feststellen können.

Bausteine zum Innehalten
und Auswerten

Was war am Anfang?

Wer sich in der Kirchengemeinde und im Kirchengemeinderat engagiert, bringt auch immer eine geistliche Motivation mit: eine Vorstellung, wie er oder sie das Leben und Wirken einer Kirchengemeinde unterstützen, verändern oder bewegen möchte.

Auch wenn in der Praxis nicht alles umgesetzt werden kann, ist es gut, sich gegen Ende der Amtszeit nochmal an die eigenen Anfänge zu erinnern.

Was war meine innerste, meine geistliche Motivation?

Eine Methode zum persönlichen Erkunden (30-60 Minuten)

Methodisch geht dieser Schritt gut anhand von Symbolen. Alltagsgegenstände wie zum Beispiel eine Schnur, Teebeutel, Honiggläser, Zollstock, Batterien, aber auch Bilder oder Karten können gesammelt werden. Um eine gute Auswahl zu haben, sind etwa 20 bis 30 Gegenstände mitzubringen.

Jede Person sucht sich einen Gegenstand zu der Fragestellung: „Wenn ich zurückdenke an meinen Beginn: Was war meine Motivation, vielleicht sogar meine Vision?“

In der folgenden Runde erzählt jedes Mitglied, warum er | sie diesen Gegenstand ausgesucht hat. Die Anderen hören unkommentiert zu.

Es kann sich – muss aber nicht – eine zweite Gesprächsrunde anfügen, in der Gehörtes vertieft oder auch nachgefragt werden kann.

Tipp: Dieser Austausch lässt sich gut in einen liturgischen Rahmen kleiden: beginnen mit einem Lied, einem Psalm oder einer Lesung, abschließend ein gemeinsam gesprochenes Gebet und Lied.

Ulrike Brand-Seiß



Biblische Verheißungen für die Gemeinde

Was bedeutet uns geistliche Leitung als Kirchengemeinderat?

Die Aufgabe der geistlichen Gemeindeleitung ergibt sich zuallererst aus den biblischen Verheißungen und Aufträgen, die der ganzen Gemeinde, insbesondere jedoch dem Kirchengemeinderat gegeben sind. Die geistliche und rechtliche Leitung in unaufgebbarer Einheit auszufüllen, ist somit auch verfassungsrechtliche Grundlage für die Arbeit eines Kirchengemeinderats.

Eine Methode (30 bis 60 Minuten)

Im Rahmen des Innehaltens, der gemeinsamen Besinnung und Fokussierung als Gemeindeleitung mit Blick auf das Ende einer Amtsperiode, kann es anregend und klärend sein, sich auszutauschen über das, was denn „geistliche Leitung“ beschreibt.

Biblische Worte sind dabei hilfreich, beschreiben sie doch die unterschiedlichen Dimensionen geistlichen Leitungshandelns. Einige sind hier zusammengetragen. Diese oder auch andere geeignete Bibelzitate werden auf Karten geschrieben und auf dem Boden ausgelegt.

Jede Person wählt sich ein für sie ansprechendes Wort aus. Einige unbeschriebene Blätter sollten mit ausgeteilt werden, falls jemand sein | ihr eigenes biblisches Wort schreiben möchte.

Anschließend tauschen sich jeweils zwei Personen darüber aus, welche Bedeutung der ausgewählte Text im Blick auf ihr Leitungsamt hat.

Beim anschließenden Gespräch im Plenum kann eine Weinrebe auf einem Plakat gestaltet werden.

Ein Tipp: Zentrale Aspekte des Austauschs zur geistlichen Gemeindeleitung werden festgehalten und im späteren Prozess verwendet, zum Beispiel wenn es um die Formulierung von Erwartungen und Selbstverständnis als Kirchengemeinderat geht.

Ulrike Brand-Seiß



Biblische Worte zur geistlichen Leitung

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“

Joh. 15,5

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern (und Schwestern), das habt ihr mir getan.“

Mt. 25,40

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern das er diene...“

Mt. 20,28

„Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, tauft sie... und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende.“

Mt. 28,19

„Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.“

Mt 11,3

„Einen anderen Grund kann niemand legen als welcher, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

1.Kor.3,11

„Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.“ 1.Kor. 12,12

„Und auch ihr als lebendige Steine, erbaut euch zum geistlichen Haus.“

1.Petr. 2,5

„Ihr seid das Salz der Erde.“

Mt. 5,13



Auswerten

Die gemeinsame Arbeit auszuwerten, ist heute in vielen Bereichen selbstverständlich. Auch für die Arbeit im Kirchengemeinderat ist dieser Prozess wichtig. Es ist gut, das gemeinsame Handeln und Planen zu überprüfen, verändern sich doch gesellschaftliche Verhältnisse und damit auch die Rahmenbedingungen kirchengemeindlicher Arbeit. Besonders am Ende einer Amtsperiode bietet die Auswertung für den Kirchengemeinderat viele Möglichkeiten: sich selbst, dem Gremium und der Gemeinde gegenüber Rechenschaft über die gemeinsame Verantwortung abzulegen, sich bewusst zu machen, was sich in der Gemeindeleitung bewährt hat. Oder auch festzustellen, wo die Arbeit als Gemeinde gegenwärtig steht.

Methode „Landkarte“

(mindestens 60 Minuten | gut ohne Begleitung möglich)

Material: „Landkarte“ der Kirchengemeinderatsarbeit

Schritt 1

Jedes Mitglied im Kirchengemeinderat bekommt eine Kopie der „Landkarte“. Nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit und lassen Sie die letzten Jahre der Arbeit im Kirchengemeinderat Revue passieren. Notieren Sie Ihre Erinnerungen in der „Landkarte“ und ordnen Sie die Erinnerungen dabei den Orten zu.

Schritt 2

Tauschen Sie sich zu zweit mindestens 15 Minuten über Ihre erstellten Landkarten aus: Erst stellt einer seine Landkarte vor, dann die andere. Was fällt dabei auf? Was ist besonders wichtig?

Schritt 3

Im gesamten Kirchengemeinderat hängen Sie eine Vergrößerung der Landkarte (auf Packpapier gezeichnet oder im Posterdruck kopiert) an eine Pinnwand oder legen Sie sie in die Mitte auf den Boden.

Jetzt ist Zeit für einen Austausch über das, was Ihnen in der Zweiergruppe besonders aufgefallen ist oder wichtig war. Eine Möglichkeit ist auch, dass alle Mitglieder ihre Notizen auf die große Landkarte übertragen.

Ein Tipp: die Themen, die sich am Horizont abzeichnen und nicht vom amtierenden Kirchengemeinderat mehr zu behandeln sind, werden gesondert festgehalten und dem neuen Kirchengemeinderat übergeben.

Ulrike Brand-Seiß



Meine persönliche Bilanz-Landschaft

SONNIGE ZEITEN
Was war richtig schön?

KLETTERPARTIE
Wo war es besonders schwer?

GEMEINDEGARTEN
Wo haben wir gut zusammengearbeitet?

EINSAME INSEL
Weit weg vom Alltag der Gemeinde?

DICHTER WALD
Gab es dunkle Zeiten?

13

© Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Evangelischen Kirche von Westfalen (Kirchenwahl 2016)



Reflexion zur Arbeitsweise und Arbeitsatmosphäre

Schritt 1: 15 Minuten

Kopieren Sie die Bewertungstabelle für jedes Mitglied, am besten vergrößert.

Jede|r füllt die Tabelle in Einzelarbeit aus.

Material: Fragebogen

Ein Tipp: Ergänzen oder verändern Sie die Tabelle mit Aussagen, die Ihnen wichtig zu erörtern sind.

Schritt 2: je nach Größe des Gremiums 15-20 Minuten

Zeichnen Sie eine große Auswertungstabelle auf eine Tafel, Flip-Chart oder Papier an einer Pinnwand. Gemeinsam überträgt jedes Mitglied seine Werte in die Auswertungstabelle.

Material: Auswertungstabelle

Schritt 3: Zeit offen

Im Plenum werden nun alle Aussagen einzeln besprochen:

- Was bedeutet das Ergebnis?
- Wer mag, kann sagen, welche Bewertung er|sie aus welchem Grund gegeben hat
- Bei Konflikten oder Problemen, klären Sie möglichst genau, was das Problem ist und wie Sie es gemeinsam am besten lösen können.

Weiterführend können über die Fragen diskutiert werden:

- Was wollen wir selbst in der bestehenden Amtszeit noch an unserer Arbeitsweise ändern?
- Welche Empfehlungen geben wir dem neuen Kirchengemeinderat?

Ein Tipp: Verfassen Sie zu wichtigen Themen ein Übergabeprotokoll.

Ulrike Brand-Seiß



Fragebogen zur Arbeitsweise und Arbeitsatmosphäre im Kirchengemeinderat

Bewerten Sie die Aussagen nach Ihrem Empfinden.

Die 1 steht für „trifft überhaupt nicht zu“, die 7 steht für „trifft in hohem Maße zu“

Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen sind angemessen.

1 2 3 4 5 6 7

Ich bekomme alle Informationen, um verantwortlich mit zu arbeiten.

1 2 3 4 5 6 7

Die Ziele meiner Arbeit sind klar formuliert.

1 2 3 4 5 6 7

Ich fühle mich frei, meine Themen in Sitzungen einzubringen.

1 2 3 4 5 6 7

Die Art und Weise der Beschlussfassung ist befriedigend.

1 2 3 4 5 6 7

Vorsitz und Verwaltung bereiten sich auf die Sitzungen gut vor.

1 2 3 4 5 6 7

Ich bin mit der Art der Sitzungsleitung zufrieden.

1 2 3 4 5 6 7

Der Kirchengemeinderat wird durch die Arbeit der Ausschüsse entlastet.

1 2 3 4 5 6 7

Die Belange des Ortes sind im Kirchengemeinderat gut vertreten.

1 2 3 4 5 6 7

Das wesentliche Leitungsorgan der Gemeinde ist der Kirchengemeinderat.

1 2 3 4 5 6 7

Mit der Arbeit im Kirchengemeinderat trage ich zum Auftrag der Kirchengemeinde bei.

1 2 3 4 5 6 7



Tabelle zur Auswertung

Thema	1	2	3	4	5	6	7
Häufigkeit Dauer							
Informationen							
Ziele klar							
Themen einbringen							
Beschlussfassung							
Gute Vorbereitung							
Sitzungsleitung							
Ausschüsse							
Belange des Ortes							
Wesentliche Leitung							
Wichtiger Auftrag							



Selbstreflektion

Der Kirchengemeinderat ist ein in Gemeinschaft leitendes Gremium. Darin hat jede und jeder ihren und seinen Platz. Die und der Einzelne trägt zum Gelingen des Ganzen maßgeblich bei. Es ist sinnvoll, dass im Rahmen des Auswertens sich auch jede und jeder Einzelne sich Gedanken darüber macht, was sie und ihn bewegt. Dieser Fragebogen kann diese Gedanken unterstützen.

Mit Blick auf das Ende der Amtszeit werden Sie von Aufgaben und Zuständigkeiten Abschied nehmen, auch emotional. Im geschützten Raum, zum Beispiel im Rahmen eines Klausurtages, können Sie klären, mit welchen Aufgaben Sie sich besonders identifiziert haben. Dem dient dieser Fragebogen.

Auch wenn Sie sich zur Wiederwahl stellen, kann es eine gute geistliche Übung sein:

Sie legen die Verantwortung für die Gemeinde wieder zurück in die Hände Gottes. Auf diese Weise können Sie mehr Freiheit gewinnen, die Aufgaben und Zuständigkeiten im neuen Kirchengemeinderat auch neu zu verteilen.

Der Fragebogen ist eine Hilfe zur Selbstreflektion. Er wird nicht eingesammelt, ausgewertet oder mit anderen diskutiert.

Schritt 1: 15-20 Minuten

Jede|r erhält einen Fragebogen und füllt ihn aus.

Material: Fragebogen zur Selbstreflektion

Schritt 2: ca. 20 Minuten

Besprechen Sie anschließend zu zweit mit einem anderen Mitglied im Kirchengemeinderat Ihre Erkenntnisse, die der Fragebogen bei Ihnen hervorgerufen hat.

Schritt 3: Zeit je nach Gesprächsbedarf

Im Plenum kann es eine Feedbackrunde geben, z.B. zu den Fragen:

- Wie ging es mir mit den Fragen?
- Wie habe ich den Austausch darüber erlebt?

Ein Tipp: Das „Loslassen“ kann auch liturgisch gestaltet werden, z.B. in einer kleinen geistlich-gottesdienstlichen Form.

Ulrike Brand-Seiß



Fragebogen zur Selbstreflektion

Bedenken Sie die folgenden Fragen in Ruhe. Notieren Sie sich die Antworten und sprechen Sie mit einem Mitglied Ihres Vertrauens aus dem Kirchengemeinderat über die Ergebnisse Ihrer Selbstreflektion. So können Sie eine Rückmeldung dazu erhalten.

Welcher Bereich in der Arbeit des Kirchengemeinderats

- bringt mir besondere Freude

- ist mir besonders wichtig

- Woran hängt mein Herz?

Welcher Bereich in der Arbeit des Kirchengemeinderats

- macht mir eher Mühe?

- ist mir nicht so wichtig?

- empfinde ich als störend?

Wie wichtig bin ich

- für die Arbeit des Kirchengemeinderats?

- für die Gemeinde?

- für andere Kirchenvorsteher | innen, Pastoren | innen, Mitarbeiter | innen?



Was würde fehlen oder sogar wegfallen, wenn ich nicht mehr im Kirchengemeinderat aktiv wäre?

Kann ich meine Arbeit im Kirchengemeinderat frei loslassen, geklärt mit den anderen Menschen und im Vertrauen auf Gott?

Kann ich meine Arbeit im Kirchengemeinderat gelassen fortsetzen oder gibt es persönliche, berufliche Entwicklungen, die meine Zeit künftig mehr beanspruchen werden?

Ulrike Brand-Seiß

Nach einer Idee von Harald Fellechner und Michael Kempkes, Hamburg



Auswerten:

Meine persönliche Motivation zum Engagement

Engagementkultur

Als Kirchengemeinderatsmitglied leben Sie Ihr engagiertes Christsein und gestalten Kirchengemeinde. Ihr Engagement – haupt- wie ehrenamtlich – wirkt damit auf Ihre Gemeinde und auf deren Engagementkultur.

Engagement ist heute vielfältig motiviert und durch viele, insbesondere biographische Bedingungen beeinflusst. Vielleicht sagen Sie, wie viele andere Menschen heute selbstbewusst – und laut Statistik häufiger als vor 15 Jahren – dass Sie Ihre Kompetenzen einbringen wollen. Jede einzelne Motivation hat ihre Berechtigung. Für ein gutes Miteinander im Team ist es wichtig, sich dieser Verschiedenheiten bewusst zu sein. Ein offener Umgang mit den Motivationen legt die Basis dafür, dass das Team wertschätzend damit umgehen kann, dass zum Beispiel Herr A gern Zeit im Kreis anderer interessanter Menschen verbringt und Spaß an der Gestaltungsverantwortung hat und Frau B gern Ihre Kompetenzen einbringt und eine stringente entscheidungsorientierte Arbeitsweise bevorzugt.

Methoden: Motivationscheck Ehrenamt (ca. 45 Min.)

Material: Sie brauchen drei verschiedene Farben Moderationskarten | jede Farbe in der Anzahl der Kirchengemeinderatsmitglieder

1. Schritt (10 Min.)

Nehmen Sie sich Zeit, über Ihre Motivationen zur Arbeit im Kirchengemeinderat nachzudenken, und schreiben Sie je eine Motivation klar und deutlich auf eine Karte.

Was ist Ihnen dabei am wichtigsten (1. Karte)?

Was ist Ihnen am zweitwichtigsten (2. Karte)?

Was ist Ihnen auch wichtig (3. Karte)?

Sie können diese Karten als Ihren Motivationsschatz nutzen.

2. Schritt (30 Min.)

Sie können in der Gruppe über Ihre Motivationen ins Gespräch kommen. Hängen Sie sie dazu sichtbar auf. Erst die ersten Karten. Mit einem kurzen Statement. Dann die zweiten Karten mit ein paar Worten. Dann die dritten Karten mit ein paar Worten.



2. Schritt / Variante (45 Min).

Erzählen Sie sich in Zweiergruppen etwas zu Ihrer ersten Motivation. Vielleicht hat sie einen Auslöser? (10 Min.)

Sie können in der Gruppe über Ihre Motivationen ins Gespräch kommen. Hängen Sie sie dazu sichtbar auf. Erst die ersten Karten. Mit einem kurzen Statement. Dann die zweiten Karten mit ein paar Worten. Dann die dritten Karten mit ein paar Worten.

Kommen Sie in der Gruppe ins Gespräch:

Was fällt Ihnen auf?

Was bedeutet das?

Versuchen Sie beim Hören der Motivationen im Blick zu behalten, dass jede, wirklich jede Motivation ihre Berechtigung hat und wertvoll ist.

3. Schritt

Viele andere in Ihrer Kirchengemeinde Engagierte haben möglicherweise noch andere ganz eigene Motivationen. Überlegen Sie, wie Sie diese erfahren können.

Ein Tipp: Sie können die Karten in der Gemeinde sichtbar aufhängen und zum Aufschreiben eigener Motivationen einladen. Das kann nebenbei, aber auch im Rahmen einer Gemeindeversammlung geschehen.



Auswerten:

Ein Blick auf die Engagementkultur Ihrer Kirchengemeinde

Es gibt verschiedene Methoden, ehrenamtliches Engagement systematisch zu fördern und in der Gemeinde eine Kultur aufzubauen, die es Menschen leicht macht mitzumachen. Bei der Kirchengemeinderatswahl suchen Sie nach Engagierten. Die Studienauswertung sagen, dass zufriedene Engagierte aus Ihrer Gemeinde gern Kandidaten werden. Deshalb lohnt ein Blick auf Ihre Engagementstruktur und –kultur.

Interessante Fragen für diesen Austausch:

Jemand kommt in Ihre Gemeinde und will sich engagieren:

- An wen kann sie oder er sich wenden?
- Wie erfährt sie oder er davon?

Jemand fängt an, sich zu engagieren:

- Wer ist in der Anfangszeit sein oder seine Ansprechpartner | in?
- Wo erfährt sie oder er die Rahmenbedingungen, z.B. Auslagenersatz, Zugang zu Räumlichkeiten?
- Sind die Rahmenbedingungen (auch Versicherungsrechtliches...) allen bekannt?
- Kann er oder sie für eine bestimmte Zeit etwas ausprobieren?

Jemand beendet sein oder ihr Engagement:

- Gibt es ein Abschiedsgespräch? Einen Abschied?

Gibt es eine Struktur für solche – in Kirchengemeinden sehr üblichen – Fälle?
Eine umfangreichere Alternative zu diesen Fragen bietet das Heft „Testen Sie ihre Gemeinde“ in der Reihe „klipp und klar“. Er ist beim Institut für Engagementförderung im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost als handliche Mappe zu bestellen oder als PDF herunterzuladen. <http://www.ife-hamburg.de/>

Arbeitsstelle Ehrenamt der Nordkirche, Dr. Kristin Junga



Auswerten mit Blick auf die Engagementkultur

Die Engagementforschung unterscheidet drei Motivationstypen:

- Gemeinwohlorientierte (ich will anderen helfen),
- Interessenorientierte (ich will mich in meinen Interessen mit meinen Kompetenzen passend einbringen),
- Geselligkeitsorientierte (ich will nette Menschen treffen).⁷

Methode: drei Moderationskarten (20 Min.)

Legen Sie die Typen (auf Moderationskarten) in einem Raum auf den Boden und ordnen sich zu.

Kommen Sie mit denen, die ihnen nahe stehen, ins Gespräch (10 Min.)

Kommen Sie mit denen, die weit von Ihnen weg stehen, ins Gespräch (10 Min.)

Arbeitsstelle Ehrenamt der Nordkirche,
Dr. Kristin Junga

⁷ Siehe: Evangelisch engagiert – Tendenz steigend. Sonderauswertung des dritten Freiwilligensurveys für die evangelische Kirche. Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover 2012, S. 17f



Unsere Ehrenamtskultur Gelegenheit zum Austausch

Drei Thesen zur Diskussion (solange man mag)

Ehrenamt – ist doch ganz klar, was das heißt: freiwillig, unentgeltlich, nicht in familiären Bezügen, gemeinnützig. Wer ist denn in unserer Kirchengemeinde alles ehrenamtlich tätig?

Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen im Kirchengemeinderat – ist doch ganz einfach. Da gibt es doch eindeutige Rollen und Aufgaben, wer was machen muss!

Sichtbar nach außen – alle wissen doch, wie viele in der Kirchengemeinde engagiert sind und wo und wie sich Menschen bei uns engagieren können!

Arbeitsstelle Ehrenamt der Nordkirche, Dr. Kristin Junga



Auf dem Weg zur Kirchenwahl 2016

Auswerten

- Innehalten und Bilanz ziehen
- Wertschätzen und Perspektiven entwickeln

auf www.kirche-wahl.de:
ab April 2015

Weitergeben

- Themen und Ziele finden
- Kandidaten I innen gewinnen

ab September 2015

Vorbereiten

- Termine zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl bis zur Einführung des neuen KGR

ab Oktober 2015

Wahl gestalten

- Medien für die Öffentlichkeitsarbeit
- Gestaltung des Wahlzeitraums

ab Januar 2016

Wahl

13. - 27. November 2016

Neubeginn

- Handbuch: Gemeinde leiten. Eine Arbeitshilfe für Mitglieder im Kirchengemeinderat

Januar 2017



Impressum

Herausgegeben vom
Gemeindedienst der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Konzept und Texte (verantwortlich):
Ulrike Brand-Seiß, Gemeindedienst der Nordkirche
Dr. Kristin Junga, Arbeitsstelle Ehrenamt in der Nordkirche

Königstraße 54, 22767 Hamburg

ulrike.brand-seiss@gemeindedienst.nordkirche.de
kristin.junga@ehrenamt.nordkirche.de

Redaktion und Koordination:
Anne Christiansen, Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordkirche
info@afoe.nordkirche.de

Gestaltung:
Anke Dominik-Unruh, Design-Concept

www.kirche-wahl.de

Stand: April 2016